

KAB/Betriebsseelsorge
Liturgische Handreichung

Jesus geht auf Tuchfühlung



Gründonnerstag 2014

Anbetungsstunde

Diakon Ludwig Stauner
Betriebsseelsorger

Vorwort

Vom Herrn empfangen und euch überliefert (1 Kor 11,23)

Um das Geheimnis der Liebe Jesu zu meditieren, das im christlichen Erbe des Abendmahles mit der Eucharistie gegeben ist, versammeln sich alljährlich nach der Gründonnerstagsmesse Gläubige auf der ganzen Welt.

Die Vielfalt der Gottesdienstgemeinden, die verschiedenen Orte, die unterschiedliche Teilnehmerzahl, kann niemand fassen. Der Kirche ist es seit ihrem Anfang wichtig, dass die Gläubigen sich in die Geheimnisse der Liebe und Güte Gottes vertiefen und aus dieser Kraft das persönliche und gemeinschaftliche Leben ausrichten und gestalten.

Wie von selbst wird uns bei diesem Sakrament deutlich, dass wir in Jesus Christus als gläubige Menschen eine beschenkte Gemeinschaft sind.

Als Gegenpol zum Erbe Jesu wurde als Titelbild das Gemälde des Künstlers Roland Wolf aus Aschaffenburg gewählt, der sich vom Werk Joseph Beuys inspirieren lässt. Er hat es mit „Fußwaschung“ betitelt. Ein junger Mann sitzt auf einer Bank mit weißem Tuch als Unterlage, in den Händen ein Handtuch, gerade bereit, sich selber zu waschen oder waschen zu lassen. Seine Füße stehen in der hellen Waschschüssel. - Jeder Mensch des Alltags könnte gemeint sein. - Der abgebildete Jüngling mit gesenktem Haupt sieht traurig aus, niemand sonst ist in Sicht. - Es wird deutlich, dass diese bevorstehende Fußwaschung wenig mit Jesu Fußwaschung zu tun hat, denn es fehlt das helfende und dienende Gegenüber eines zweiten Menschen. Und doch kann mit diesem Bild die Sehnsucht nach der alten und echten Fußwaschung mit Abendmahl aufkommen. Damit könnte sich der traurige Blick des Jungen erhellen, denn mit Jesu Handlung entsteht Tuchföhlung und Gemeinschaft mit spiritueller Tiefe.

Mit dieser Handreichung, die Gottes Erdverbundenheit und Jesu Tuchföhlung mit uns anhand biblischer Texte und Betrachtungen thematisiert, wünschen wir von der KAB in der Diözese Würzburg allen gesegnete Tage durch die Karwoche auf Ostern hin.

Peter Hartlaub
Diözesanpräses

Ludwig Stauner
Betriebsseelsorger

Eröffnung:

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes.

V: Gelobt sei das allerheiligste Sakrament des Altars.

A: Von nun an bis in Ewigkeit

Hinführung:

In vielen Kirchen wird heute der Ritus der Fußwaschung in die Abendmahlsmesse aufgenommen. Unser Papst Franziskus erregte im vergangenen Jahr große Aufmerksamkeit, weil er den Abendmahlsgottesdienst in einem Gefängnis Roms feiern wollte und dabei die Füße von mehreren Inhaftierten wusch. Auf einem Bild ist er mit Albe und Diakonenstola zu sehen. - Der Service einer Fußwaschung für eine andere Person ist in unserem Kulturkreis nichts Gewöhnliches, denn jeder gesunde und erwachsene Mensch kümmert sich um seine eigene Körperpflege. Eltern von Kleinkindern oder pflegende Angehörige verbinden dagegen schon eher mit Fußwaschung und Fußpflege einen Dienst, der wichtig ist.

Jesus wollte den Aposteln damals die Füße waschen und diese erahnten sogleich die tiefe Bedeutung seiner Handlung. Nach der Abwehrhaltung von Petrus und der nachfolgenden Erläuterung Jesu lässt es Petrus zu und schweigt. Ob alle anderen Apostel schweigend und vielleicht unter Tränen diesen Dienst angenommen haben?

- Auch wir sind heute eingeladen, zu hören, zu schweigen und zu beten. -

Lied: GL 286 Bleibet hier und wachet mit mir (dreimal singen)

1. Jesus geht auf Tuchfühlung (Joh 13)

Betrachtung:

Die Menschwerdung Jesu als den von Gott erwählten Messias, den Christus, feiern wir im gesamten Kirchenjahr. Kein Sonntag ohne die Verkündigung der Frohbotschaft aus dem Leben Jesu. Von der Taufe über die Erwählung der Apostel und Jünger, über Krankenheilungen bis zur Vertreibung der Händler aus dem Tempel. Wir erleben und erkennen im Glauben eine immerwährende Tuchfühlung des Herrn von seiner ersten Windel bis zum Leichentuch. Unmittelbar vor dem Leidensweg lesen

wir nur im Johannesevangelium von der Fußwaschung am Vorabend des Paschafestes. In jedem Jahr wird dieser Abschnitt am Gründonnerstag vorgetragen. Wiederum geht es um eine nahe Tuchföhlung, die in der Abfolge genau beschrieben wird; es heißt: Jesus legt die Oberkleider ab, nimmt ein Leinentuch, bindet es sich um, gießt Wasser in das Waschbecken, beginnt, den Jüngern die Füße zu waschen und mit dem Leinentuch abzutrocknen. (vgl. Joh 13, 4f) - Es geht hier um das Zeichen Jesu; es ist das Thema seines gesamten Lebens: Hingabe gemäß dem Willen seines Vaters, dem Volk und uns zum Heil. - Seine Hingabe ist ein Dienst für alle Menschen. Deswegen will Jesus mit seiner Aktion den Aposteln nahe in Beziehung treten. Indem er ihnen die Füße wäscht, tritt er sogleich dem Apostel in gewisser Weise auf die Füße, weil dieser eine andere Vorgehensweise vorschlagen möchte. Die Erniedrigung des Meisters ist das große Problem für die Messiaserwartung der Jünger. Diese Krise der Apostel hält sich durch bis zur Erfahrung der Auferstehung ihres Meisters. Erst auf dem Emmausgang macht der unerkannte Herr den beiden noch traurigen Jüngern deutlich: Musste nicht der Messias leiden, um so in seine Herrlichkeit einzugehen? (Lk 24,26)

- Kurze Stille -

Lektor: Gott überrascht uns Menschen. Seine Taten der Barmherzigkeit und des Heiles werden anders umgesetzt, als wir es uns ausmalen und ersehnen. Am Ende können jedoch die ersten Christen ihren Herrn Jesus mit einem Hymnus als den Messias bekennen.

GL 629, 6 Phil 2,6ff: Christus war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, ...
(Wechselgebet zwischen Vorbeter und allen)

Fürbitten:

- Beten wir heute für alle Geistlichen, Seelsorgerinnen und Seelsorger, dass sie den Mut aufbringen, auf alle menschlichen Verhältnisse einzugehen.

Ruf: Herr, Jesus Christus - Alle: Wir bitten dich, erhöere uns. -

- Beten wir für alle, die an Christus glauben, dass sie dem Geist der Hilfsbereitschaft und des Dienstes in Familie, Freundschaft und Gemeinde folgen.
- Beten wir für alle mutlosen und leidgeprüften Glaubensbrüder und -schwestern, dass sie neue Hoffnung schöpfen und wieder aufgerichtet werden.

Lied: GL 453, 1-2: Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, ...

2. Paulus berichtet vom Abendmahl (1 Kor 11)

Betrachtung:

Der Apostel Paulus unterstreicht, dass er der Empfangende ist und dass er der ist, der das Vermächtnis des Abendmahles an die junge Gemeinde von Korinth weitergibt, so wie er es auch an die anderen Gruppen im Glauben weitergegeben hat. In Schlichtheit und mit wenigen Worten wird vom Völkerapostel die Handlung Jesu beim Ursprungsabendmahl mit Brot und mit dem Becher zusammengefasst als das große verpflichtende Erbe für uns. Jesu Handeln verweist direkt auf seine Person und auf seine Hingabe. Er praktiziert dabei zunächst das verbindende Mahl für ein Leben im Glauben, das in der Apostelrunde als Fest im Judentum bekannt ist. Jesus überrascht jedoch, indem er auf seinen schweren Weg verweist, der für sein Volk und viele Völker geschieht und auf das Gedächtnis, das für alle Zeiten für die an ihn Glaubenden zur treuen Pflege hinterlegt wird.

- Kurze Stille -

Lektor: Lasst uns vertrauen, dass der Herr selber den Tisch deckt und wir uns darauf einstellen dürfen im persönlichen und gemeinschaftlichen Bekenntnis.

GL 37, 1 Kehrvers: Der Herr ist mein Hirt

GL 37,2 Psalm 23 (Wechselgebet zwischen Vorbeter und allen)

Fürbitten:

- Beten wir für unsere Kirche, dass Jesu Gedächtnismahl in allen Ländern der Erde gefeiert werden kann.
Ruf: Herr Jesus Christus - Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Beten wir für die unterschiedlichen christlichen Kirchen und Gemeinschaften, dass sie in der gläubigen Feier des Abendmahles die Sehnsucht verspüren, aufeinander zuzugehen.
- Beten wir für alle Menschen, die in der Tradition des Judentums leben, dass sie beharrlich die Verbindung zum Ewigen in Gebet und Treue praktizieren.
- Beten wir für Menschen anderer Weltanschauungen und Religionen, dass sie bei ihren Tischgemeinschaften ihre familiäre und gemeinschaftliche Berufung erkennen.

Lied: GL 852, 1+2: In Brot- und Weinsgestalten

3. Gottes Vorgaben dienen der Befreiung des Volkes (Exodus 12)

Betrachtung:

Bereits im ersten Bund Gottes mit seinem Volk ist das ursprüngliche Pesachmahl mit einem Auftrag zur jährlichen Wiederholung verbunden. Mose und Aaron nehmen Gottes Willen deutlich wahr und sie erkennen in seinen Vorgaben, dass der Auszug des Volkes aus dem Land der Knechtschaft unmittelbar bevorsteht. Gute Vorbereitungen erhöhen den Erfolg eines Unternehmens. Deswegen werden alle Aufgaben dem Mose unterbreitet, die er und das Volk genau beachten müssen: Das reine Lamm, das für den Verzehr bestimmt ist, wie damit zu verfahren ist, die Art des Brotes und der Kräuter, die angemessene Verteilung an die Familien, die Haltung der Bereitschaft beim Mahl. Gott hat das Elend der Unterdrückung gesehen und den Klageschrei seines Volkes gehört. (vgl. Ex 3, 7) Er weiß um das Gelingen der Befreiung der Geplagten. So wird dieses Ereignis später zu einem Gedenktag in dankbarer Erinnerung. Eltern haben den Auftrag, das jährliche Festgeschehen ihren Nachkommen zu erläutern, denn es heißt: „Fragen dann euch eure Kinder: Was habt ihr da für einen

Brauch?, dann sollt ihr sagen: Das ist das Pesachopfer für den Herrn, der in Ägypten an den Häusern der Israeliten vorüberging, als er die Ägypter schlug, unsere Häuser aber verschonte.“ (Ex 12,26f)

Liberale Menschen von heute haben es schwer mit göttlichen Vorschriften, Menschen mit Hunger nach Harmonie tun sich schwer mit einer Sprache der Auseinandersetzung und mit einem kraftvollen Tun, das Gut und Böses unterscheidet. Doch jeder Mensch, der schwere Auseinandersetzungen durchgestanden hat, hat auch erfahren, wie wichtig eine klare Vorgehensweise und eine kraftvolle Umsetzung ist, um ein gutes Leben und um bessere Verhältnisse zu erreichen. Gerne feiert solch ein Mensch dann auch einen Jahrestag des guten Lebens und der Freiheit.

- Kurze Stille -

Lektor: Unser Glaube fordert eine Lebensgestaltung nach Gottes Willen, wie es bereits den Hebräern in den alttestamentlichen Schriften dargelegt worden ist und von ihnen schließlich in den Gebetsversammlungen bekannt wurde.

GL 34, 1 Kehrvers: Herr, wer darf Gast sein in deinem Zelt?

GL 34, 2 Psalm 15 (Wechselgebet zwischen Vorbeter und allen)

Fürbitten:

- Beten für alle Menschen in den Religionen der Welt, dass sie die menschliche Bestimmung in Freiheit, Verantwortung und Frieden verstehen lernen.
Ruf: Herr, Jesus Christus. - Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.
- Beten wir dafür, dass die Rufe von Mahnern und Propheten gehört und befolgt werden.
- Beten wir dafür, dass viele den Mut bekommen, menschenunwürdige Zwänge in Gesellschaft, Politik und Arbeitswelt zu erkennen und für einen guten Fortschritt umgestalten.

Lied: GL 852, 3+4 Hier ist die Seelenspeise

4. Abschluss der Anbetungsstunde

Lektor: Sprechen wir nun gemeinsam das Gebet des Herrn, das alle Christinnen und Christen auf der Welt eint und unseren Glauben stärkt.

Vater unser

Lied GL 816 Meine Zeit steht in deinen Händen
(nur dreimal den Kehrsvers oder Kehrsvers mit den Strophen)

Lektor: Hochgelobt und gebenedeit sei das allerheiligste Sakrament des Altares.

Alle: Von nun an bis in Ewigkeit.

Ludwig Stauner, Diakon
Betriebsseelsorger
Aschaffenburg